

palua^o

DAS HOCHSCHULNETZWERK

„Damit Projekte nicht in der
Schublade verschwinden“

Wettbewerbsbeitrag zum Thema
„Studentische Netzwerke: kreativ - mobil -
kooperativ“

Autoren:
Johanna Krumbügel
Inga Kirschlager
Saskia Schnauffer
Julian Henschel
Miroslaw Brodzinski

IDEENFINDUNG UND AUSGANGSSITUATION

Ideenfindung

Jedem Student wird während seiner Studienzzeit zahllose Male die Frage gestellt: "Und was studierst du?" und darauf folgend "Und was genau macht man da in deinem Studium?". Diese Frage lauert in fast jedem Winkel des Studentenlebens - sei es bei einem geselligen Abend mit anderen Studenten, bei Familientreffen oder anderen Möglichkeiten, die dem Kennenlernen dienen. Leider bringt diese - oft ungeliebte - Frage die meisten Studenten in Erklärungsnot, besonders wenn der betreffende Studiengang erst vor kurzem eingeführt wurde oder an wenigen Hochschulen angeboten wird. Sollte das fragende Gegenüber zudem völlig fachfremd sein, scheint es fast unmöglich ein umfassendes Bild des Studienganges zu vermitteln. Ein Verweis auf die Fachbeschreibung der Hochschuleseite im Internet leistet dabei leider auch nicht immer Abhilfe, da sich diese zumeist mit rein theoretischen und oft zu abstrakten Beschreibungen begnügen und auf Beispiele der im Studium gestellten Aufgaben und Inhalte verzichten.

Diese oft unzureichende Beschreibung der Studiengänge kann besonders für Studienanfänger zum Problem werden, wenn sich diese über die verschiedenen Angebote der Hochschulen informieren. Ein Hochschulnetzwerk, das eine Einsicht in studentische Arbeiten und Projekte gewährleistet, würde zum einen den Informationsgehalt für interessierte Studienanfänger vergrößern und zum anderen das Profil der Hochschule präziser gestalten. Nicht zuletzt könnte ein solches wissenschaftliches Netzwerk eine fächerübergreifende Kommunikation unter Studenten fördern und als Inspirationsquelle und Hilfe zur Problemlösung eigener Projekte dienen.

Ausgangssituation

In Deutschland stellen StudiVZ™ und Facebook™ die wohl bekanntesten und von Studenten am meisten genutzten sozialen Netzwerke dar. Letzteres ermöglicht und erleichtert vor allem das Pflegen von Kontakten auch im internationalen Rahmen. Obwohl StudiVZ™ im Ursprung als Netzwerk speziell für Studenten konzipiert wurde, um die Kontaktaufnahme und Kommunikation untereinander einfacher zu gestalten, beschränkt sich der Austausch innerhalb beider Netzwerke zumeist auf Themen des Privatlebens. Fachliche Diskussionen oder

Einsicht in Hochschulprojekte hielten dort bisher keinen Einzug, da diese Plattformen weniger auf einen fachwissenschaftlichen Austausch ausgerichtet sind, als auf die Erweiterung der bisherigen Medien zum Nachrichtenaustausch unter Freunden. Interdisziplinarität wird heute mehr und mehr gewünscht, konnte jedoch mit den bisherigen Angeboten schwer umgesetzt werden.

Was bisher also noch fehlt ist eine Vernetzung der verschiedenen Studiengänge / Fakultäten / Hochschulen, wo Studenten ihre Projekte vorstellen können. Dennoch verlangen momentan viele Professoren von ihren Studierenden, ihre Projekte oder Projekttagbücher auf diversen Plattformen im Internet zu veröffentlichen. Beliebt sind hierbei Blogs, mit denen die Studenten ihre Kommilitonen und Professoren über ihre aktuelle Arbeit informieren können. Das Konzipieren einer zentralen Plattform zur Präsentation studentischer Arbeiten scheint um so dringlicher, da diese Blogs in den unendlichen Weiten des Internets verstreut und schwer zu finden sind, lediglich „Eingeweihten“, sowie „Schatzsuchern“ zugänglich sind. Ein Beweis für das Interesse einer solchen zentralen Plattform liefern die hohen Besucherzahlen bei studentischen Werkschauen.

ZIELE UND INNOVATION

Das Hauptziel des präsentierten Netzwerkes soll das Vernetzen von Projekten an Universitäten / Hochschulen und deren Fakultäten sein. Dabei steht die verstärkte Verknüpfung von Fakultäten gleichen Schwerpunktes im Vordergrund. Die dadurch entstehende

Möglichkeit zur Kommunikation unter Studenten soll ein fakultätsübergreifendes Studium ermöglichen. Studierende können somit hochschulunabhängig Fähigkeiten und Fachwissen austauschen und im Sinne der kommunikativen Didaktik davon profitieren. Desweiteren

gewinnen die Projektarbeiten durch die Interdisziplinarität der vernetzten Fakultäten einen größeren Resonanzradius. Die Zusammenarbeit verschiedenster Projektpartner wird zudem durch geringere Kommunikationshürden gefördert. Der direkte Zugang zu Per-

sonen und Material wird durch PALUA auf einen minimalen Zeitaufwand reduziert und bietet somit einen enormen Vorteil gegenüber dem wöchentlichen Seminar oder dem Face-to-Face-Meeting (Budweg, Steffen (u.a.), 2006). Überdies soll das Netzwerk durch die Einsicht in üblicherweise Fachfremdes eine Inspirationsquelle für Studenten darstellen. Deren Arbeit kann somit durch Ansätze und Methoden aus anderen Fachgebieten bereichert werden. Die unkonventionelle Bewältigung althergebrachter Aufgaben und innovative Problemlösungen werden als positives Ergebnis angestrebt.

PALUA soll dabei als zentrale Plattform fungieren und die Hochschullandschaft übersichtlich wiedergeben. So bekommen nicht nur Mitglieder der Hochschule, sondern auch Außenstehende aufgrund der präsentier-

ten Projekte sowohl einen aktuellen und umfassenden Eindruck der Hochschulen, als auch einen detaillierten Einblick in die verschiedenen Studiengänge und deren tatsächliche Inhalte. PALUA dient somit den Studenten gleichermaßen wie deren Hochschulen als Kommunikations- und Präsentationskanal nach außen. Für externe Fachkundige wie beispielsweise Unternehmen kann die Plattform so bei der Suche nach Projektpartnern oder Mitarbeitern als zentrale Anlaufstelle von großem Nutzen sein.

Innovation

Bisher gibt es weder eine hochschulinterne Möglichkeit noch eine die Hochschulen übergreifende, die das Suchen und Finden von studentischen Projekten und Arbeiten für jedermann möglich macht. Zwar werden

oft eigene Webseiten oder Internetblogs für einzelne Projekte betrieben, diese verschwinden mit der Zeit jedoch meist unbeachtet im Netz. Mit PALUA werden Projekte und Studienarbeiten themen- und hochschul-spezifisch an einem Ort gebündelt und sind dadurch einer breiteren Masse zugänglich. Sowohl aktuelle als auch vergangene Projekte können über die Plattform gefunden werden und geraten so nicht in Vergessenheit.

Auf diese Weise entsteht eine Hochschullandschaft, die sich nicht mehr nur über theoretische Studieninhalten definiert, sondern vielmehr über die tatsächlichen Werke und Ergebnisse ihrer Studierenden.

AUSSEHEN UND FUNKTION

Namensfindung

PALUA leitet sich von dem Wort 'Pfau' ab. Die schleppartigen Schwanzfedern des Pfaus und schillernen Farben seiner Federn bilden eine schöne Metapher, um unser Konzept zu charakterisieren. Der Pfau ist dadurch unverkennbar einzigartig. Die bunte Farbenpracht seines Federrads gleicht der Vielfältigkeit studentischer Projekte. Die einzelnen Augen der Schwanzfedern symbolisieren die Ideen und Arbeiten und sind durch die Federn mit dem Pfau verbunden bzw. mit der Plattform vernetzt. Wie sich das Tier mit seinem Pfauenrad schmückt und präsentiert, so können sich auch die Hochschulen und deren Stu-

denten über ihre Veröffentlichungen nach außen hin darstellen und einen positiven Imagegewinn erzielen.

Logoentwicklung

Im Logo wird die Symbolik des Pfaus auf das Pfauenauge reduziert. Es versinnbildlicht den durch PALUA gegebenen Einblick in die Arbeiten der Studenten. Die Typografie des Logos basiert auf der Schriftart Tahoma - elegant und von zeitloser Schönheit.

Bestehende Strukturen

Auf PALUA werden einige schon bestehende Struktu-

ren wie zum Beispiel das Bewertungssystem eingesetzt. Dies hilft nicht nur dem Nutzer sich einfacher in der Seitenstruktur zurecht zu finden, sondern beschleunigt auch die Entwicklung der Plattform.

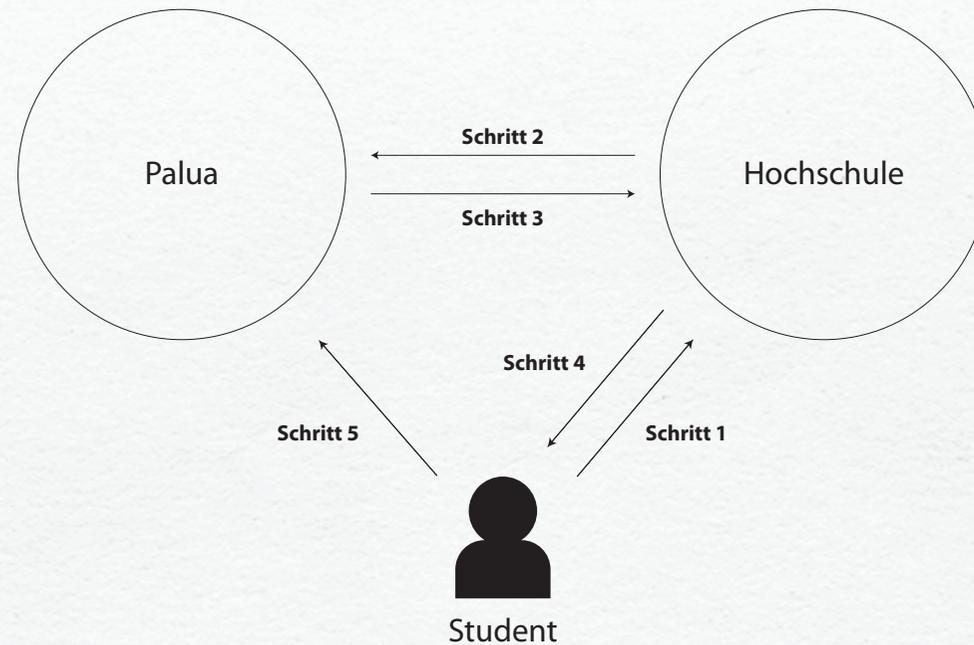
Neben dem Bewertungssystem setzen wir auch bei den Privatsphäreinstellungen auf bestehende Methoden, die unter anderem auch bei Facebook oder StudiVZ zum Einsatz kommen.

Unser System wird außerdem nicht komplett neu entwickelt und programmiert, sondern setzt auf bereits bestehende Frameworks wie z.B. Drupal oder Typo3. Diese Systeme haben bereits einige wichtige Funktio-

nen (Benutzerrechte, Foren, Kommentarfunktion und Blogs) in ihrem Kern integriert und werden von einer großen Community weiter entwickelt und verbessert.

Hier sehen wir großes Einsparpotenzial bei der Entwicklung. Eine weitere innovative Idee auf bereits bestehende Strukturen zurückzugreifen, gestaltet den Anmeldeprozess der Plattform. Benutzerdaten werden bei PALUA nicht in der eigenen Datenbank gespeichert, sondern verbleiben bei den Hochschulen und Universitäten. Dies entschärft nicht nur den kritischen Streitpunkt bezüglich des Datenschutzes (gegenüber den Studenten wie auch den Hochschulen), sondern ermöglicht zudem den Studenten ohne eine extra Anmeldung an PALUA mitzuwirken. Wie das System der Anmeldung funktioniert, wird in der folgenden Grafik dargestellt:

Funktionsweise der Anmeldung:



Schritt 1:
Student loggt sich mit seinen Zugangsdaten bei Hochschule an.

Schritt 2:
Hochschule überprüft die Daten und schickt eine Anfrage an Palua.

Schritt 3:
Palua sendet einen Anmelde-link an die Hochschule zurück.

Schritt 4:
Hochschule leitet diesen Link an den Studenten weiter.

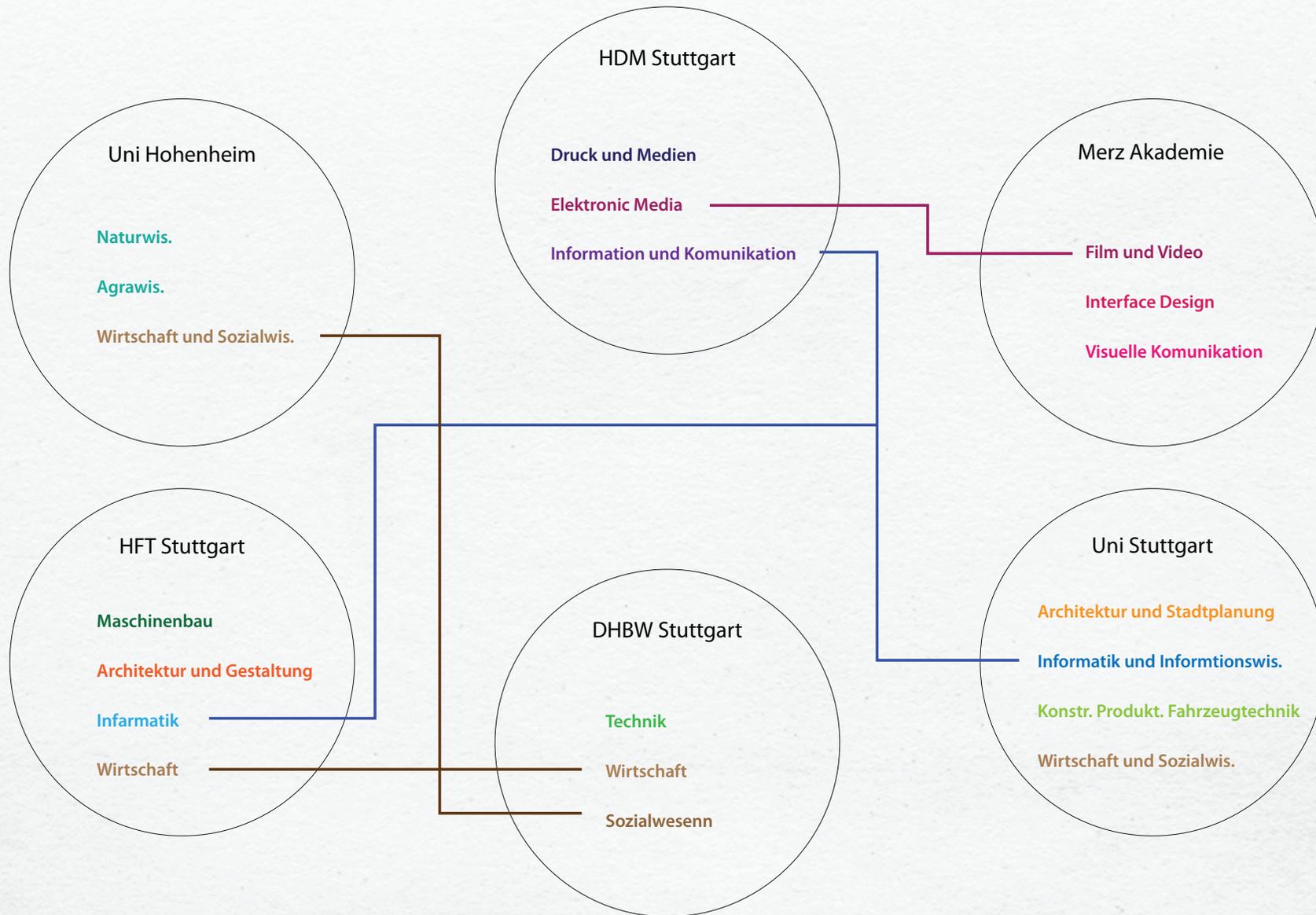
Schritt 5:
Student wird auf Palua mit persönlichem Link umgeleitet und ist angemeldet.

Vernetzung von Projekten

Projekte werden beim Hochladen auf PALUA durch die Studenten mit Schlagwörtern (Tags) beschrieben und einem Bereich (z.B. Design) zugeordnet. Durch

dieses Prinzip hat PALUA die Möglichkeit anderen Studenten und Professoren ähnliche und interessante Projekte vorzuschlagen. Eine weitere Möglichkeit bzw. ein weiteres Filterkriterium, um den Studenten interessante Projekte zu empfehlen, besteht darin, die

Feedback-Kommentare, die Nutzer und Professoren für die Projekte hinterlassen können, zu durchsuchen und zu filtern. Außerdem kann durch die Bewertungsfunktion, die jedes Projekt besitzt, auf die Qualität der empfohlenen Projekte geschlossen werden.



NUTZEN UND ANREIZE

Gerade für Studenten bietet die Plattform zahlreiche Vorteile. Ein wichtiger Aspekt ist studentische Projekte für andere sichtbar zu machen. PALUA bietet die Möglichkeit fertige, oftmals mit sehr viel Arbeit verbundene Projekte auf Dauer zu dokumentieren. So wird vermieden, dass diese Arbeiten einfach vergessen werden. Der Student kann zeigen, was er geleistet hat und über die Bewertungsfunktion beispielsweise positive Resonanzen und konstruktive Kritik erhalten. Nach Maslow hat jede Person so genannte „ICH-Bedürfnisse“, worunter auch Anerkennung fällt. PALUA hat das Potenzial dieses Bedürfnis zu befriedigen.

Im Sinne des Konstruktivismus entsteht Wissen nur durch den sozialen Austausch von Informationen. PALUA bietet direkte und indirekte Möglichkeiten: Es gibt die Option andere Studenten persönlich anzuschreiben oder Ihnen Einsicht in die eigenen Projekte zu geben, die wiederum bewertet und kommentiert werden können. So können Fragen und Anregungen die Studierenden vorwärts bringen. Durch konstruktive Kritik und Feedback haben die Studenten die Möglichkeit ihr Wissen zu erweitern und auszutauschen. Dieser Aspekt ist z.B. in der Entstehungsphase von Projekten (in der diese auch schon auf die Plattform gestellt werden können) sehr wertvoll.

Durch die einfache Zugänglichkeit wird die Hürde des sozialen Erstkontakts gesenkt. Nach Monroe und Taylor (1999) sind niedrige Kommunikationshürden essentiell für den effektiven Austausch von Informationen und so letztlich auch für das Entstehen von Wissen. Der Student behält den Überblick über aktuelle Ge-

schehnisse: PALUA schlägt dem Nutzer neue Projekte vor, die ihn interessieren könnten. Somit hat der Student das Gefühl immer informiert und auf dem neuesten Stand zu sein, was die Verbundenheit zum Netzwerk aufrechterhält.

Außerdem kann der Student in den Voreinstellungen angeben, welche Themengebiete ihn interessieren. Die anschließend automatisch generierten und individuell präsentierten Projekte ermöglichen es dem Studenten über seinen Tellerrand hinaus zu schauen und sich für Neues zu öffnen. Durch den Einblick in andere Projekte fungiert PALUA somit auch als Inspirationsquelle.

Für viele Studenten ist es überdies hilfreich bei manchen Projekten Kooperationspartner zu finden. Dies ist über die Plattform leicht erreichbar, da jeder Student einem Studiengang zugeordnet ist und eine einfache Möglichkeit Zeit zur Kontaktaufnahme besteht. Auch kann der Student entscheiden, für wen er seine Projekte öffentlich machen möchte: seine und/oder andere Hochschulen und/oder für Externe. Letztere könnten mögliche Sponsoren oder potentielle Arbeitgeber sein, die über PALUA einen Einblick in die Arbeiten des Studierenden erhalten. So dient die Plattform ganz nebenbei auch als Portfolio.

Anreiz für Studenten

Viele Studenten werden von Beginn an eine intrinsische Motivation besitzen. Spaß und Interesse an der Plattform werden unter anderem durch eine angenehme Nutzbarkeit und ein ansprechendes Design von PALUA gefördert.

PALUA bietet den Studenten weiterhin auch extrinsische Motivation: Die am besten bewerteten Projekte können zum Ende des jeweiligen Semesters beispielsweise in Buchform gedruckt oder in einer virtuellen Werkschau präsentiert werden. An diesem Punkt gibt es zahlreiche andere Möglichkeiten (wie zum Beispiel reale Ausstellungen), die wiederum von Seminaren der teilnehmenden Hochschulen erstellt und umgesetzt werden könnten. Zum anderen erreicht PALUA die Befriedigung von persönlichen Bedürfnissen nach Kommunikation, Selbstdarstellung und Interaktion. Davon profitiert wiederum die Hochschule / Universität (mehr dazu im nächsten Abschnitt).

Der Nutzen und Anreiz für Hochschulen und Professoren

Der stärkste Anreiz für die teilnehmenden Hochschulen ist der zu erwartende Imagegewinn. Durch die gelungenen Projekte ihrer Studierenden können die Hochschulen zeigen, welches Potential sie besitzen. Bisher sind Hochschulen meist nur textlich und bildlich über ihre Website präsent. Durch PALUA würde eine neue Form der Präsentation entstehen. Kooperationspartner, Sponsoren und auch Hochschulinteressierte könnten sich über die an der Hochschule entstandenen Projekte informieren. Viele Vorteile für Studierende lassen sich auch auf die Professoren übertragen. So ist die zentrale Sammlung aller Projekte effizienter als die im Internet verstreuten Blogs etc. Ebenso entfällt der Aufwand immer wieder neue „Sammelstellen“ für studentische Abgaben pro

Seminar zu erstellen. Außerdem besteht die Möglichkeit Themen für Bachelorarbeiten auszuschreiben und so Studenten zur Umsetzung zu gewinnen. Professoren erhalten keine Bewertungsfunktion, da der Fokus auf den Studenten liegen und kein unnötiger Druck entstehen soll. Die Projektbenotung findet schlussendlich durch den Professor statt.

Auch Externe profitieren

Nicht nur Hochschulinterne können von der Plattform profitieren. Auch für Externe bietet PALUA Vorteile. Hat sich der Studierende entschieden seine Projekte auch für die Öffentlichkeit zugänglich zu machen, können externe Personen Einblick in seine Arbeiten erhalten. Mögliche Beispiele wären Sponsoren oder potentielle Arbeitgeber, vielleicht aber auch Freunde oder Mitglieder der Familie, denen PALUA sonst nicht zugänglich wäre.

Eine andere Zielgruppe sind Studieninteressierte, die sich ein Bild über die Arbeiten der jeweiligen Hochschule machen möchten. Die Hochschule hat hier die Möglichkeit auf ihrer Seite Links zur eigenen Homepage oder zu den Bewerbungskriterien einzufügen. Außerdem können aktuelle News von der Website der Hochschule per RSS-Feed in PALUA miteingebunden werden. Aber auch Kooperationspartner oder Sponsoren könnten davon profitieren.

REALISIERUNG UND FINANZIERUNG

Die realistische Umsetzung der Plattform stand für uns an erster Stelle! Unser Konzept lässt sich deshalb mit aktueller Technik und unter den gegebenen Datenschutzrichtlinien umsetzen. Wir haben sowohl für die Anmeldung der Studenten auf unserer Plattform, sowie für die spätere Verwaltung der Website nach realistischen Szenarien gesucht. Wir wollen ausdrücklich betonen, dass unser Projekt zum aktuellen Zeitpunkt umsetzbar ist.

Lokal, Regional... International

Die Plattform soll zu Beginn im Großraum Stuttgart starten. Unter der Leitung der Hochschule der Medien könnte so eine lokale Datenbank mit allen Hochschulen und Universitäten im Großraum Stuttgart angelegt werden. Stößt die Testphase unter den Studenten auf positive Resonanz, ist eine Erweiterung auf Baden-Württemberg und schließlich auf ganz Deutschland eingeplant. Das Prinzip der Vernetzung von Fakultäten kann schließlich auch in anderen Ländern etabliert werden.

Finanzierung der Plattform

Unser Konzept soll Studenten aber auch Fakultäten verschiedener Hochschulen vernetzen. Die Finanzierung soll aus diesem Grund über eine hochschulübergreifende Finanzierung umgesetzt werden. Verschiedene Hochschulen, die an dem Projekt interessiert sind und deren Studenten aktiv an der Plattform beteiligt sind, sollen deshalb entweder Geld investieren können oder aber Ressourcen, wie z.B. eine Serverumgebung, auf der die Homepage laufen kann, zur Verfügung stellen dürfen. Da ein Server, auf dem die Community laufen kann, sehr teuer ist besteht hier großes Einsparpotenzial für die Plattform. Die meisten Universitäten und Hochschulen besitzen bereits eine solche Umgebung. Eine weitere Finanzierungsmöglichkeit besteht in Innovationsgutscheinen des Landes Baden-Württemberg oder durch Unterstützung vom Bildungsministerium.

Datenschutz

Der Datenschutz war uns besonders wichtig. Hier besteht sowohl seitens der Studenten wie auch der Hochschule eine hohe Erwartung. Durch unser Konzept (siehe Bild Funktionsweise Anmeldung) werden die Daten der Studenten nicht auf unserer Plattform gespeichert. Passwörter, Matrikelnummern und Namen bleiben vollkommen geschützt und ausschließlich in der Hand der Hochschulen. Ein weiterer Vorteil dieser Methode besteht darin, dass sich Studenten direkt von der Seite ihrer Hochschule aus anmelden können. Außerdem müssen sie sich nicht extra ein neues Benutzerkonto auf unserer Plattform einrichten, um aktiv zu werden. Dies sehen viele Nutzer oft als Hürde, um einer neuen Community beizutreten.

ERHALT UND AUSBLICK

Bezüglich der Nachhaltigkeit besticht unser Konzept durch einen besonderen Punkt. Das Prinzip des Netzwerks ist die stetige Weiterentwicklung von Studenten. Studenten haben so die Möglichkeit innerhalb einer Lehrveranstaltung ihrer Hochschule direkt an dem Projekt mit zu entwickeln. Dies kann für IT-Studenten die technische Umsetzung der Plattform oder für Design-Studenten die Gestaltung eines Buches oder einer Werkschau aus hochgeladenen Projekten sein. Dieses Prinzip lässt sich auf viele weitere Studiengänge übertragen. Falls keine passende Lehr-

veranstaltung angeboten wird, können die Hochschulen Activity- und Social-Credits an engagierte Studenten, die an dem Projekt mitarbeiten, vergeben. Wird das Hochladen von Ideen und Arbeiten auf PALUA wirklich verpflichtend von einem Professor verlangt, lässt sich unser Projekt noch leichter dauerhaft verwirklichen.

Weiterentwicklung von Palua

Wie bereits beschrieben, besteht die größte Möglichkeit der Weiterentwicklung von Palua in der Zusam-

menarbeit mit Studenten verschiedener Hochschulen und Universitäten. Studenten verschiedener Studiengänge können in Form von Lehrveranstaltungen an dem Projekt arbeiten, ihre Ideen mit einbringen und diese auch umsetzen. So bleibt die Plattform nicht nur von technischer Seite auf aktuellen Stand, sondern integriert die Studenten auch in die organisatorische Arbeit der Plattform. So entsteht eine engere Verbindung von Studenten und Professoren zu PALUA.

FAQ

Welche Rolle nimmt die Hochschule ein? Die Hochschule übernimmt die Rolle des Vermittlers zwischen den Studenten und der Plattform. Zum einen wird PALUA über Lehrveranstaltungen bei den Studenten bekanntgemacht, zum anderen läuft die Anmeldung bei der Plattform über die Seite der Hochschule.

Wie wird das Projekt weiter entwickelt bzw. gepflegt? Studenten können innerhalb einer Veranstaltung das System weiterentwickeln und neue Ideen miteinbringen. Dies führt einerseits zu Interesse und Motivation bei Studenten, sowie zu der ständigen Weiterentwicklung des Systems. Es ist eine Plattform von und für Studenten!

Was wird veröffentlicht? Wer hat die Rechte an den Projekten? Die Rechte der hochgeladenen Projekte verbleiben ausschließlich auf der

Seite der Studenten. Außerdem kann jeder Student individuell bestimmen, welche Teile seines Projektes veröffentlicht bzw. nur innerhalb der Hochschule oder der Fakultät gezeigt werden dürfen.

Was hat die Hochschule von dieser Plattform? Die Hochschule hat die Möglichkeit ihr Image über die Projekte der Studenten zu verbessern. Bewerber können sich dadurch ein sehr viel genaueres Bild eines Studienganges machen und auch Externe können sich gezielter informieren.

Was unterscheidet die Plattform von Facebook oder StudiVZ? In erster Linie stehen die Arbeiten / Projekte der Studenten im Vordergrund, dennoch besteht ein möglicher Austausch über Kontaktdaten, Bewertungen und Kommentare. Wer gerne private Videos, Fotos oder Blogs veröffent-

licht oder einfach nur mit Freunden chatten möchte nutzt weiterhin auch Facebook oder StudiVZ.

Welche Ziele verfolgt die Plattform? Das Verbinden von Studenten über ihre Projekte im Studium soll nicht nur als Inspirationsquelle dienen, sondern auch die Möglichkeit schaffen, Einblicke in den Alltag anderer Hochschulen mit einem gleichen oder ähnlichen Fachgebiet zu erhalten. Ziel ist die Schaffung einer neuen Hochschullandschaft, die sich nicht über Texte und Bilder definiert, sondern über die tatsächlichen Projekte ihrer Studenten.

Was macht das Projekt einzigartig? PALUA ist ein einmaliges Netzwerk, das Studenten und Fakultäten miteinander verbindet und interessante sowie wertvolle studentische Arbeiten präsentiert.

QUELLEN

Budweg, Steffen (u.a.) 2006:

Kommunikative Vernetzung in der universitären Lehre.

URL:

http://128.243.22.10/~jef/Budweg,Fischer,Mambrey,Pankoke-Babatz06_KommunikativeVernetzung_final_draft.pdf (28.04.2011). [elektronische Quelle]

SebaLernen 2.0 - Wie Social Software das Lernen und Wissensmanagement in Gesellschaft, Sebastian Klein, Stephan Flad // 2008 GRIN Verlag